

deten Vorränge, unter die von ihnen Verachteten. Und durch den Kunstgriff, daß er ein Kind in ihre Mitte stellet, und an diesem lehrt, vermeidet er, daß er weder die Jünger durch eine Vergleichung mit den andern zu sehr beschämt, noch die andern, die er mit Kindern vergleicht, zu sehr erhebet. Er verwandelt die Lehre, die durch die Beziehung auf den neuen Vorfall hätte gehäßig werden können, in die lieblichere Gestalt eines Gleichnisses. — Wir mögen die Weisheit oder die innere Uebereinstimmung der Handlung ansehen; so spricht diese für die Wahrscheinlichkeit, und jene für die Unerfindbarkeit derselben.

5. Nun bricht seine Empfindung in die Warnung aus, keinen der Geringsten, die an ihn glauben, zu ärgern, d. i. durch Erhebung und Unrecht nicht zu veranlassen, daß ein solcher der Parthey Jesu entsage. Dieses unterstützt er mit so göttlichen, weit ausgebreiteten Gründen, daß seine Parthey zu Gottes Parthey wird, und sich der göttliche Eifer offenbaret, auch den Verlorensten durch die Verbindung mit ihm ewig zu beglücken. Selbst dieser Sinn, der hier, und sonst in keiner Geschichte, herrschet, kann bürgen, daß Jesus der Urheber dieser Rede ist.